Erzählerischer Minimalismus : GEI 3 in Yverdon-les-Bains von Bauzeit Architekten

Autor(en): **Güntert, Gabriela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 10: **et cetera ; Massstabssprünge = Des sauts d'échelle = Jumps in scale**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aufteilung und bildet diese ab. Dies bedingt architektonisch ein Festschreiben der heutigen Raumaufteilung und steht deshalb im Widerspruch zur Prämisse der Flexibilität.

Insgesamt haben die Architekten Walser Zumbrunn Wäckerli das Gebäude M nahe am Betrieb geplant und konstruiert: Die Räume sind optimal um die Standplätze der zu reparierenden Autos herum geplant. Entstanden ist ein Werkhof, der mit gestalterischen Mitteln «frisiert» wurde und nun den Duft, die Atmosphäre und den Betrieb einer Boxengasse ausstrahlt.

Martin Bruhin

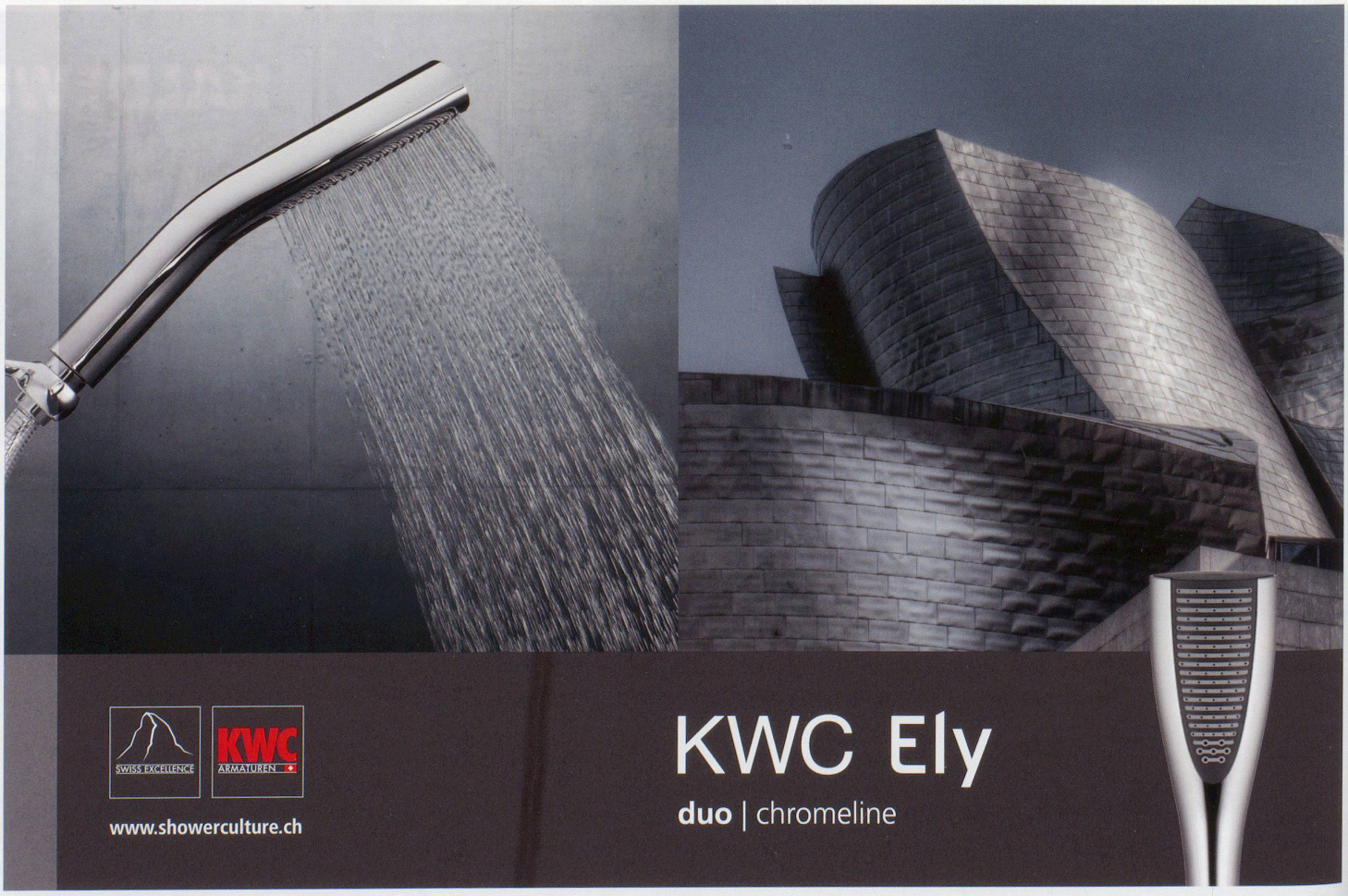
Erzählerischer Minimalismus

CEI 3 in Yverdon-les-Bains von Bauzeit Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Beim ersten Anblick des Büro- und Gewerbehauses CEI 3 (Centre d'Entreprise et d'Innovation) erscheint der Hang vieler Schweizer Architekten zu kubisch einfachen Baukörpern, Reduktion und Minimalismus nach wie vor ungebrochen. Schön, einfach und ernsthaft steht der Baukörper leicht abgehoben von seiner Umgebung in der Industriezone von Yverdon-les-Bains, direkt erschlossen von der Autobahn A1, die unmittelbare Umgebung gepflegt und funktional gestaltet: Parkplätze, Anlieferung, Vorplatz, Haus. Der erste Eindruck einer entrückten eleganten Architektur ohne Tiefen wird beim Nähertreten schnell korrigiert.

Bauzeit Architekten, 1995 durch Yves Baumann, Peter Bergmann und Roberto Pascual in Biel gegründet, realisieren im Moment mehrere grössere Wohnbauprojekte im Raum Biel und in Bern. In einer Reihe von Bauten für Industrie und Gewerbe steht das Gebäude CEI 3 in Yverdon-les-Bains, das 2011 fertiggestellt wurde. Aus einem Wettbewerb 2008 hervorgegangen, ist das CEI 3 das letzte von drei Gebäuden eines Gewerbe- und Innovationszentrums der kantonalen Gebäude-



Bilder: Yves André

Abstrakte Fassade durch umlaufenden Sonnenschutz

Flexibel einteilbare Produktionshalle

versicherung des Kantons Waadt (ECA), die mit dem Ziel realisiert wurden, den Technologiestandort Waadt Nord zu entwickeln und zu stärken. Im Zentrum des Entwicklungsgebiets Y-Park in Yverdon-les-Bains entstanden mit dem CEI 1 und dem CEI 2 gut ausgerüstete Fabrikationshallen für junge Unternehmen samt Infrastruktur für Versorgung und Verpflegung. Das jüngst fertig gestellte CEI 3 ergänzt das Programm und vereint flexibel und multifunktional konzipierte Flächen unter einem Dach. Der Erfolg dieses Konzepts und sicher auch der einprägsamen Architektur zeigt sich darin, dass sich das CEI 3 offenbar einfacher vermieten lässt als zeitgleich realisierte vergleichbare Objekte am selben Standort.

Im nach aussen einfach auftretenden, geschlossenen Baukörper werden unterschiedliche Raumschichten aneinander gefügt und an den Enden ökonomisch geschickt gruppiert, die freien Leerräume dazwischen sind als innere Höfe ausgebildet. Der Haupteingang und die gedeckte Anlieferung sind die Ausnahmen in diagonal gegenüberliegenden Gebäudeecken. Das Rückgrat des im Grundriss asymmetrischen Layouts bildet eine Erschliessungs- und Versorgungszone in der vollen Gebäudelänge mit Treppenhäusern, Technik- und Sanitärräumen sowie mit einem gemeinsam nutzbaren Konferenzraum im Erdgeschoss. Die zweigeschossige Produktionshalle ist unterteilbar und kann über drei Eingänge direkt von aussen befahren werden. Die kompakte Organisation der Erschliessung und die unterschiedlich tiefen Raumschichten der übrigen Flächen eröffnen eine grosse Flexibilität im Grundriss für unterschiedliche Raumansprüche, sei es für Büros, Labors oder Ateliers.

Irisierendes Licht

Im Kontrast zum abstrakt eleganten Gesamteindruck von aussen, zu den nüchternen, introvertierten Hofräumen und den rein funktionalen Vertikalerschliessungen steht die unerwartet heitere Stimmung der Korridore. Raumhohe Sichtbetonpfeiler und schmale Aluminiumprofile der Fensterelemente rhythmisieren lange Fluchten; rohe Metallroste als einfach demontierbare und günstige Deckenelemente schützen und verbergen die technischen Installationen unter den Geschossdecken. Holzzementplatten, als schalldämmende Wandverkleidung verwendet, und fugenlos gegossene Bodenbeläge reflektieren und brechen das Licht, poetisch inszeniert durch abwechselnd eingesetzte farbige Fenstergläser. Ohne eigentliche Farbigkeit der inneren Oberflächen entsteht so, abhängig von Wetter und Lichteinfall, eine irisierend bunte Grundstimmung im Innern der funktional konzipierten Hülle.

Während die Architektur oder die Grundrisse des CEI 3 nicht unbedingt neu oder innovativ genannt werden können, eröffnet vor allem die Gebäudehülle ganz selbstverständliche Antworten auf Situation, Umweltbedingungen, Funktion und Programm. Nichts will mehr sein, als es ist und als es die Situation erfordert. Da der Baugrund für ein Untergeschoss nicht geeignet war, steht das Gebäude auf 360 Pfählen. Erdwärmesonden in den Fundationspfählen decken knapp die Hälfte des Wärme- und des Kühlbedarfs. Das Flachdach wurde mit weissem, die Sonnenstrahlen reflektierendem Kies gedeckt und mit der neusten Generation einer zweiseitigen Photovoltaikanlage mit erhöhtem Wirkungsgrad ausgestattet. Durchdacht ist auch die Fassade, die nach Funktionen getrennt mehrschichtig in die Tiefe entwickelt wurde. Die äusserste Schicht, eine textile Hülle in zwei Grautönen, bildet in erster Linie die Form und ist durch Abstraktion, Ordnung, Proportion und die Disziplin der gewählten Materialien verantwortlich für die Eleganz des CEI 3. Auf einer funktionalen Ebene ist der textile Vorhang ein stabiler Sonnenschutz, der den in dieser Region starken Nordostwinden trotzt und unerwünschte Windgeräusche verhindert. In einer weiteren Funktion schafft das Textil eine angenehme Lichtqualität für die Arbeitsplätze, ohne die Aussicht zu behindern sowie Schutz gegen Einblick von aussen. Dahinter verborgen liegt die eigentliche Fassade, befreit davon, für die Gestalt verantwortlich zu sein, reduziert auf ihre eigentliche, rein technische Funktion. Standardisierte Fassadenelemente und ein ausgewogenes Verhältnis von Fenster- und Wandflächen der Gebäudehülle unterstreichen den wirtschaftlichen Anspruch des Industriegebäudes. Dank präzisem Blick, genauer Analyse und erzählerischem Minimalismus haben Bauzeit Architekten einen Ort geschaffen, der nicht nur geeignete Hülle für viele Möglichkeiten ist, sondern kraftvoll auch eine disperse Situation ins Lot bringt.

Gabriela Güntert